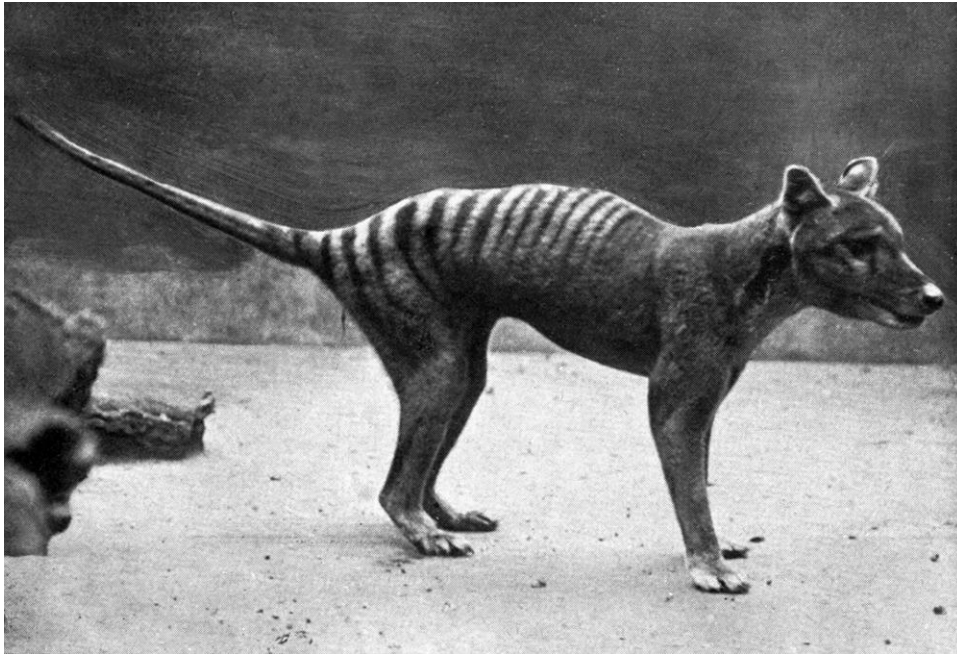


Gedicht über die letzte Beutelwölfin

Bild der letzten Beutelwölfin:



Zerbohrung

Angespannt und verängstigt laufe in meinem Käfig auf und ab.

Sie haben mich vom großen in den kleinen Käfig gebracht,

nachdem ich das Tier,

welches mir immer mein Essen bringt, gebissen hatte.

Ich wollte ihm doch nur mitteilen,

dass ich Schmerzen habe und es mir helfen soll.

Die Schmerzen zerbohren meinen Bauch und es reagiert nicht,

das Tier, das mir sonst immer das Essen bringt.

Drei der anderen Tiere mit den zwei langen Beinen kommen.

Sie stechen mich mit einem großen spitzen Ding,

sodass mir schwindelig und ich wirr im Kopf werde.

Sie schleppen mich in diesen kleinen Käfig und legen mich ab.

Ich habe nun keinen Raum mehr, um mich zu wehren.

Die stechenden Schmerzen in meinem Bauch werden noch stärker.

Ich kann gar nicht mehr richtig denken.

Erschöpft versuche ich die Gitterstäbe zu durchbeißen.

Aber sie sind zu stark und meine Zähne zu schwach.

Da kommen sie mit einem langen Ding und zielen auf mich.

Ich habe so ein langes Ding schon einmal gesehen.

Mein Vater stand nach einem Knall aus diesem Ding nicht mehr auf.

Das ist meine letzte Erinnerung.

Text: Barbara Tatschl